

# Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 104. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 M.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gel. üb.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pfg. Anzeiger welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, 3. Septbr. 1881.

K. Amtsgericht Waiblingen.

## Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Bauers Johann Georg Pfisterer von Hegnach wurde heute Vormittag 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Gerichtsnotar Lutz hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Termin zur ersten Gläubigerversammlung und zum allgemeinen Prüfungstermin ist auf

**Donnerstag den 29. Septbr. d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**

anberaumt worden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. September 1881 Anzeige zu machen.

Den 23. August 1881.

Löble, Gerichtsschreiber.

### Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am Donnerstag den 8. Septbr. d. J. von Nachmittags 2 Uhr an

im Hause des Dreher Niedaich hier gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

Der ganze Waaren-Vorrath eines Drehers, insbesondere eine große Anzahl Pfeifen, Stöcke, Pfeifenköpfe, Wasserfässer, Schläuche etc.

3 Oualfässer, 1 Gewehr, 1 Kasten, 1 Glaskästlein und 1 Stockständer.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 27. August 1881.

Gerichtsvollzieher  
Nagel.

### Winnenden.

Montag Vormittag um 11 Uhr wird in dem Rathhause der



**Wörch**

im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

### Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen im Hause und im Bügeln in und außer dem Hause, was aufs pünktlichste besorgt wird und bittet um geneigtes Wohlwollen.

Theresie Wein,

wohnhaft im Hause des Carl Weif, Schuhmacher.

NB. Mädchen, welche das Bügeln erlernen wollen, werden angenommen.

### Winnenden.

Dem Wunsche einer Anzahl hiesiger Bürger zufolge sollte bei der am 23. Sept. in Stuttgart stattfindenden

## Landes - Obst - Ausstellung

die Stadt Winnenden durch eine Sammlung schöner Sorten Tafel- und Most-Obst vertreten werden.

Es werden daher die Herren Baumbesitzer eingeladen, von ihrem Obst-Ertrag, Äpfel und Birnen, etwa 3-4 schöne Exemplare von jeder Sorte, wö möglich mit Namensbezeichnung bis spätestens 15. September an einen der Unterzeichneten abzuliefern.

C. Closs.

Henry Meyer.

Dav. Mildenberger.

Apotheker Schmid.

### Winnenden.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich in jeder Schreinerei und in dieses Fach einschlagende Artikel, sowie Harmonium und Pianino jeder Art und Größe auf Bestellung, auch vorräthig, fertige ich unter Garantie sehr billig. Reparaturen jeder Klaviaturinstrumente werden gut und billig gemacht.

Pianino erstes Stuttgarter Fabrikat stehen mir zur Verfügung und nehme ältere Tafelklaviere oder Harmonium dagegen in Kauf.

Achtungsvoll

Jakob Geiges, Schreiner und Instrumentenmacher, in früher Tuchmacher Brenningers Hause.

## Große Ausstellungs-Lotterie der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung.

3000 gediegene Gewinne im Gesamtwert von 150,000 M. (Rein Gewinn unter 10 M. reellem Werth.) Ziehung den 12. Oktober.

Loose à M. 1,

sind zu haben bei

Heinrich Mayer in Winnenden.

### Winnenden.

## Eiserne Tragbalken

in Höhe von 100-200 m/m, Länge von 4-6 Meter sind fortwährend auf Lager und empfiehlt zu den billigsten Preisen.

G. Häussermann.

Hiezu das „Unterhaltungsblatt“.



Winnenden.  
Morgen Sonntag  
**Zwiebelkuchen**  
nebst ausgezeichnetem Pilsner Bier  
bei **Rometsch,**  
3. Storch.

Winnenden.  
Morgenden Sonntag  
**Zwiebelkuchen**  
wozu höflichst einladet  
Meck, Bäcker.

**W. G.** Sonntag Abend 7 Uhr  
im Stern.

Winnenden.  
Eine noch gut erhaltene spanische Wand  
und einen lackierten Weisszengkasten hat aus  
Auftrag zu verkaufen.  
Gottlieb Knapp, Schreiner.

Winnenden.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Erlaube mir auf mein großes Lager  
von Drechslerwaaren in Holz, Horn  
und Bein, Haushaltungsartikel, Tabaks-  
pfeifen, Spazierstöcke und Kinderspiel-  
Waaren, besonders aber in bester Aus-  
wahl selbstverfertigter

Sonn- und Regenschirme  
zu den billigsten Preisen in guter Waare  
aufmerksam zu machen.

NB. Reparaturen in Genanntem  
besorgt billig.

Ferdinand Frik,  
Dreher und Schirmmacher.

Winnenden.  
**Bettfedern und Flaum**  
empfehlen. Neue Betten werden auf  
das beste und billigste gefertigt.  
Fr. Schneppl.

Winnenden.  
**Logis zu vermieten.**  
Unterzeichneter hat ein sehr schönes  
Logis auf nächst Martini zu vermieten,  
bestehend in 2-4 ineinandergehenden  
Zimmern nebst allen Erfordernissen,  
auch könnte nach Wunsch etwas Gemüse-  
garten beigegeben werden.  
Ackermann, 3. Friedenslinde.

Winnenden.  
Einen schönen, 5 Jahre im Gebrauch  
befindlichen, guterhaltenen  
**Kochofen**  
im Zimmer heizbar, verkauft billig  
Fr. Meier, Schuhmacher.

Winnenden.  
Angeichts der bevorstehenden Reichstagswahl versammeln sich die  
Gesinnungsgenossen der  
**Volkspartei**  
unseres ganzen 2. württemb. Wahlkreises Sonntag den 4. September Mittags  
3 Uhr im Gasthof zum Hirsch hier, wozu alle freien Männer des Bezirks  
aus Stadt und Land ebenfalls freundlich eingeladen sind.

Im Namen des Wahlkomité's  
A. Binz.

Winnenden.  
Sogleich oder auf Martini  
zu vermieten:  
In guter Lage ein geräumiger Laden  
mit Wohnung.  
Wo? sagt die Redaktion ds. Blattes.

Winnenden.  
Ein Lauf-Wädchen wird zu so-  
fortigem Eintritt gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Letzten Jahrmarkt ist an meinem  
Stand ein Regenschirm stehen ge-  
blieben und kann derselbe gegen Ein-  
rückungsgebühr abgeholt werden bei  
Kammacher Schmid.

Winnenden.  
Eine freundliche Wohnung mit allen  
Erfordernissen ist zu vermieten.  
Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Es ist bis nächst Martini ein Logis  
zu vermieten, bestehend in 2 Zimmern  
und einem Alkof, Küche mit Wasser-  
leitung, Keller und Bühne.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Joh. Hill Wittwe hat einen halben Eimer  
guten Luikenapfelmoss  
zu verkaufen.

Dypelsbohm.  
Ein älteres Branntweingeschirr  
zum Brennen, sowie ein zweieimeriges  
Fas hat zu verkaufen.  
Kupferschmid Kurz Wittwe.

Steinach.  
Einen zweispännigen  
**Wagen,**  
eine sechseimerige Weinbütte und ein  
viereimeriges Fas, alles in gutem  
Zustand hat um billigen Preis zu ver-  
kaufen und ladet Liebhaber ein.  
Mej. Schultheiß Herz.

Leutenbach.  
Unterzeichnetem ist ein junger  
Hund zugelaufen und kann  
innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.  
Andreas Madern.

Winnenden.  
Es haben sich zwei Hennen einge-  
stellt, der rechtmäßige Eigenthümer kann  
solche innerhalb 3 Tagen bei Unter-  
zeichneter abholen.  
L. Klein's Wittwe.



Dépôt-Schilder bezeichnen die Verkaufsstellen.

**Nach Hilfe suchend,**  
durchfliehet mancher Kranke die Bet-  
tungen, sich fragend, welcher der vielen  
Heilmittel-Annoncen kann man ver-  
trauen? Diese oder jene Anzeige im-  
ponirt durch ihre Größe; er wählt und  
wohl in den meisten Fällen das —  
Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen  
vermeiden und sein Geld nicht unnütz  
ausgeben will, dem rathen wir, sich  
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-  
zig die Broschüre „Gratis-Anzeige“  
kommen zu lassen, denn in diesem  
Schriftchen werden die bewährtesten  
Heilmittel ausführlich und sachgemäß  
besprochen, so daß jeder Kranke in  
aller Stille prüfen und das Beste für  
sich auswählen kann. Die obige, be-  
reits in 450. Auflage erschienene  
Broschüre wird gratis und franco versandt,  
es entstehen also dem Besteller weiter keine  
Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Stellen-Anschreibungen kostenfrei.  
**Stellen-Anzeiger** für das Deutsche  
Reich Centralblatt zur  
Anschreibung offener Stel-  
len des Handels- u. Gewerbestandes, der  
Industrie und Landwirtschaft. Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in  
großem Zeitungsformat. Vorzüglichstes Organ  
f. Stellsuchende aller Branchen. Abonne-  
mentspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24  
Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweiss. erb.  
Zusend. erfolgt franco pr. Streifenband. Beginn  
d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des  
Namens, Wohnorts u. der Branche nöthig.  
Das Blatt eignet sich auch speciell zu An-  
künd. v. Geschäftsverkäufen etc. Inserat-Preis  
pr. Zeile 20 Pf. Adresse: Stellen-Anzeiger  
in Eberswalde, Pr. Brandenb.  
Anschreibungen offener Stellen von Seiten  
der Herren Chefs nehmen wir vollstän-  
dig kostenfrei in unser Blatt auf.

Schuld- und Bürgscheine  
sind stets vorrätzig in der Buch-  
druckerei Winnenden.  
Die Beschreibung der Stadt Winnenden  
und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist zu  
haben bei **Fr. Fezer, Buchdrucker.**



## Tagesneuigkeiten.

**Hamburg, 30. August.** Der Unfall des Dampfschiffes „Bandalia“ von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 22. Juni d. J. auf der Fahrt von hier nach New-York eine Welle gebrochen hatte und in Folge dessen 10 Tage lang auf dem Ocean umhertrieb, war Gegenstand einer vom Reichskanzleramt angeordneten Untersuchung, welche am Sonnabend vor dem hiesigen Seeamt, unter Vorsitz des Dr. von Melle und im Beisein des Reichscommissars Capitän-Lieutenants a. D. Düring zu Ende geführt wurde. Die „Bandalia“, Capitän Pekold, hatte am 19. Juni mit einer Besatzung von 70 Mann, 1157 Passagieren und voller Ladung die Reise nach New-York angetreten; sie hatte eine gute Fahrt bis am 22. Juni, Mittags ein lautes, rasselndes Geräusch, aus der Maschine kommend, gehört wurde, und die sofort vorgenommene Untersuchung den Bruch der Schraubenwelle constatiren konnte; das große Schiff trieb, da an eine Herstellung des Schadens auf See nicht gedacht werden konnte, eine Zeit lang unter Nothsegel, bis es, von englischen Dampfern aufgesucht und in einen sicheren Hafen bugsiert wurde. Zu dieser amtlichen Untersuchung waren vier Zeugen, Capt. Pekold, dessen erster Officier H. Lauthäuser, der erste Maschinist Korte und der zweite Maschinist Pluns, sowie der Schiffsbau-Ingenieur Voss (Firma Blohm u. Voss) und Mc. Farlane (Firma J. Empson u. Co.) als Sachverständige geladen und fungirte der Bureauchef der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Meier als Beistand für den derzeitigen Führer der „Bandalia.“ Die Zeugenaussagen brachten keine neue Thatsachen zu Tage. Das Gutachten der Sachverständigen ging dahin, daß die Schraubenwelle des Mootes vom besten Material gewesen sei und daß den Maschinisten bei dem Unfälle keine Schuld trafe, daß vielmehr die Hauptursache des Bruches an einer krystallinischen Veränderung des Gefüges zu suchen gewesen, daß die am Ende der Metallbüchse vorgefunde, durch Einwirkung des Seewassers hervorgerufene Corrosion der Welle jedoch erst in zweiter Linie eingewirkt habe, daß ferner die genaueste Befichtigung nicht hätte vorhersehen können, daß ein Bruch der Welle in nächster Zeit hätte eintreten müssen, daß endlich eine Vernachlässigung weder den Angestellten der Packetschiffahrt-Gesellschaft noch der Mannschaft der Bandalia oder deren Officieren zur Last zu legen sei. Nachdem der Reichscommissar, Capitän-Lieutenant Düring, noch erklärt, daß er Anträge zur Sache nicht zu stellen hätte, wurde die Untersuchung für geschlossen erklärt. — Der Spruch des Seeamts wird am Donnerstag, den 1. September, öffentlich verkündet werden.

\* Die Presse beschäftigt sich gegenwärtig vielfach mit einem in Aussicht genommenen Besuch des Königs von Italien in Wien. Man will darin den Beitritt Italiens zu dem deutsch-österreichischen Bündniß erblicken und glaubt, in diesem Schritte, sofern er sich bestätigen sollte, eine neue Gewähr des allgemeinen Friedens erkennen zu müssen.

### Weitere Mittheilungen aus Washington.

Bekanntlich hat Guiteau, der Mörder des Präsidenten Garfield, sich den Anschein zu geben versucht, als ob er halb verrückt sei. Die jetzt bekannt werdenden Einzelheiten über den bereits telegraphisch kurz gemeldeten Mordanfall auf seinen Gefängnißwärter lassen jedoch erkennen, daß man es bei ihm mit einem überaus schlaun und gewitzten Burschen zu thun hat. Seine Absicht ist unzweifelhaft, durch diesen wiederholten Mordversuch die Ansicht zu erwecken, daß er irrsinnig und unzurechnungsfähig sei. Der Mordanfall geschah am 17. August. Am 16. August bekam Garfield seinen ersten bedeutenden Rückschlag. In Washington glaubte man, das Ende des Präsidenten sei nahe bevorstehend. Die Erbitterung im Volke über Guiteau wuchs mächtig an. General Sherman, welcher den laut gewordenen Drohungen, im Falle des Todes Garfields den Mörder lynchen zu wollen, den vollen Werth beilegte, postirte tausend Mann Militär und sechs Kanonen in der Nähe des Gefängnisses. Im Gefängnisse selbst wurden die Wachen verdoppelt. Guiteau muß diese Vorbereitungen gemerkt und aus ihnen die richtigen Schlüsse gezogen haben. Daß er nicht entkommen könne, war ihm wohl klar, aber er beschloß, den Irrsinnigen zu spielen. Als der Gefängnißwärter Macgill am Morgen des 17. in die Zelle Guiteaus blickte schien es ihm, als ob derselbe sich an den Eisenbarren des Fenstergitters aufhängen wolle. Er schloß demnach die Zelle auf, trat in dieselbe und fragte: „Was machen Sie da?“ „Nichts,“ lautete die Antwort. Darauf bemerkte der Gefängnißwärter in Guiteaus Hand ein Messer. „Geben Sie mir das Messer!“ befahl er. Guiteau gab keine Antwort. Darauf zog der Beamte seinen Revolver und wiederholte seine Aufforderung. Im selben Momente sprang Guiteau auf ihn zu, stieß mit dem Messer nach

der Herzgegend, zerschchnitt aber nur die Kleider. Das Messer entfiel seiner Hand und die Pistole entlud sich von selbst; die Kugel ging in die Wand. Im nächsten Momente faßten die beiden Männer einander. Es war, wie die hinzueilenden anderen Wärter sagen, ein Kampf auf Tod und Leben. Erst spät gelang es, den übermächtig kämpfenden zu bändigen. Eine Untersuchung ergab, daß die von ihm gebrauchte Waffe nicht sowohl ein eigentliches Messer als vielmehr ein Stück Stahl gewesen, wie es in Amerika vielfach in die Hacken der Stiefel hineingearbeitet wird, um denselben größeren Halt zu geben. Ein solches, ihm vermutlich von einem anderen Gefangenen zugestecktes Stück Stahl hat er sich auf dem Fußboden der Zelle geschärft.

Die Sucht der Amerikaner und Engländer nach „Reliquien“ hat einen Diebstahl veranlaßt, der in Washington großes Aufsehen erregt. Bekanntlich wurden wenige Tage nach der letzten Operation mit den Ausflüssen aus der Wunde einige Knochensplitter ausgewaschen, welche sowohl ärztliches, als historisches Interesse hatten. Dieselben sollten dem medizinischen Museum zur ewigen Aufbewahrung überwiesen werden, sind aber spurlos verschwunden. Man glaubt nicht, daß der Dieb irgend einen anderen Wunsch hatte, als sich in den Besitz des Andenkens zu setzen. Die Aerzte wünschten dieselben für ihre spätere Darstellung des Krankheitsverlaufs zu haben und sind nun sehr ungehalten.

— Das Mittwoch früh 8 Uhr 30 Min. ausgegebene ärztliche Bulletin sagt, der Präsident Garfield habe eine ruhige Nacht verbracht und das Befinden desselben sei noch ebenso günstig, als vorgestern früh. Puls 100, Temperatur 80, Respiration 18. — Das von dem Staatssekretär Blaine versandte Telegramm besagt: Das Befinden des Präsidenten Garfield halte sich, wenn es auch keine schnellen Fortschritte zur Besserung mache, in der in den letzten Tagen eingetretenen günstigen Wendung. Der Puls sei eher etwas höher, zwischen 110 und 114, der Geist vollkommen frei, der Patient selbst fühle sich besser, das Fieber lasse nach, die Drüsengeschwulst nehme stetig ab.

## Württemberg.

**Stuttgart, 1. September.** Herr Attinger vom hiesigen Konferratorium hatte vorige Woche von einem vermöglichen Landmann den Auftrag, ihm die beiden Orgeln von Goll und Schäfer in der Ausstellungshalle vorzuspielen, da er eine davon kaufen wolle. Gestern nun kam dieser Liebhaber (Schambacher aus Obersbach bei Göppingen), mit Herrn Schäfer aus Heilbronn um den Preis von 10 000 M. überein. Der Käufer stiftet das 21 Register und 2 Manualen zählende Werk seiner Heimathkirche. Man darf der Gemeinde Glück zu dem kräftigen schönen Werk, und ebenso zu einem solchen edlen Mitbürger wünschen.

— Die Ausstellung war gestern von 1800 Personen besucht; heute wird mit dem Aufschlagen der Gestelle für die große Herbst-Obstausstellung in den beiden Alleen begonnen. Nächsten Sonntag wird das für die Heschacher Kirche bestimmte Geläute von Glockengießer Kurz aus der Ausstellung genommen, da dasselbe an seinem Bestimmungsorte angebracht werden muß. Gestern Nachmittag hat die Kommission für Ankauf der Lotteriegewinne in der Schulausstellung verschiedene Einkäufe gemacht.

— **Vom Volksfeste.** Der bekannte Röhles-Wirth in Cannstatt beabsichtigt, mit einem Herrn Berner zusammen den beim Müncher deutschen Schützenfeste zur Anwendung gekommenen Bratspießapparat während des Volksfestes hierher kommen zu lassen und gleichfalls auf dem Wasen einen ganzen Ochsen zu braten. Dem Röhles-Wirth ist auch über die Zeit des Budenausschlagens die Erlaubniß zum Wirthschaften auf dem Wasen ertheilt worden.

Im Schulhause zu Murr, Ob. Marbach, stahlen zwei fechtende Handwerksburschen ein auf dem Piano des Schullehrers liegendes Portemonnaie und suchten dann das Weite. Sie wurden aber bald von den Landjägern ergriffen und in das Gefängniß abgeführt. Von dem Gelde fehlten nur 80 Pfennig.

In Wiesensteig wurde am 27. v. M. das 8 Jahre alte Töchterchen des Mechanikers Schmid von einer eisernen Welle des Triebwerks an den Kleidern erfaßt und im Kreise herumgeschleudert. Durch das rechtzeitige Erscheinen des Stadtaccisers Müller wurde das Kind vor dem schrecklichsten Tode bewahrt. Das Kind war bereits bestimmungslos und mußten ihm die Kleider vom Leil geschnitten werden. Dasselbe mochte oft im Kreise herumgeschleudert worden sein, wie daraus ersichtlich, daß sich an Ort und Stelle eine Vertiefung von ca. 1/2 Fuß in der Erde durch das Ausschlagen der Füße gebildet hatte. Das Kind hatte keine außer-



liche Verletzung erlitten, klagt aber über heftige Schmerzen am Kreuz und in den Füßen.

**Faurndau** bei Göppingen, 1. September. Heute feierte hier der Papierfabrikant Beckh (Firma Karl Beckh Söhne), das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von Nah und Fern wurden dem Jubelpaare Glückwünsche und Geschenke zu Theil. Die Gemeinde Faurndau überreichte eine Glückwunschadresse, in einer hochrothen Sammtmappe, welche mit reicher Silber- und Goldornamentik sinnreich verziert ist. Eine zweite Glückwunschadresse wurde dem Jubilar von der Stadtgemeinde Göppingen, welche er längere Zeit im Landtage vertreten hatte, überreicht.

Auf dem Wege von Friedrichshafen nach der k. Domäne Manzell vernahm am Abend des 29. der Grenzaufseher E. Hilferuse aus dem an der Straße liegenden Wäldchen. Sofort eilte er auf den Ort zu, von dem die Rufe kamen, und fand dort einen kräftigen jungen Mann an einem Baum hängen. Der Strick ging demselben aber, weil er gerutscht, nicht um den Hals, sondern über Augen, Schläfe und Ohren, weshalb er, da der Strick tief einschritt, noch am Leben war, mörderisch schreien konnte, aber schreckliche Schmerzen litt. Als bald aus der schlimmen Situation befreit wurde er zuerst nach dem nahe gelegenen Seemoos dann mit Fuhrwerk in das hiesige Spital verbracht, wo er Ruhe hat, über sein Unternehmen nachzudenken und dem Schicksal für die rein zufällige Rettung zu danken. Der Lebensmüde soll Apotheker sein und hat sich seit etwa 8 Tagen in einem hiesigen Gasthaus aufgehalten, wie es scheint, mittellos.

### Verschiedenes.

König Kalakaua I. hat jetzt alle Resultate der Kultur und des Fortschritts kennen gelernt, sogar eine — Jugentgleisung hat er mitgemacht. Dieselbe erfolgte auf der Reise nach Madrid und hatte glücklicherweise keine Folgen. Nichts desto weniger ließ sich die hawaiische Majestät über den Zwischenfall genau unterrichten; er fragte, ob Eisenbahnunfälle in Spanien häufig vorkämen? — Nur ausnahmsweise — entgegnete der Beamte — diesmal Ihnen zu Ehren . . . — Ah, da will ich auf der Rückreise lieber incognito bleiben — versetzte Kalakaua rasch. David Kalakaua scheint also über einen gesunden Mutterwitz zu verfügen.

(Eine Liebhaberei des Papstes.) Im Garten des Vatikans werden schon Vorbereitungen getroffen, damit der Papst beim Eintritt der kühlen Jahreszeit sich wieder seinem gewöhnlichen Vergnügen, dem Vogelfange mit Netzen (raccoli), hingeben könne. Der Papst hat auch die Verfügung getroffen, daß von den von ihm eingefangenen Vögeln die eine Hälfte für seine Tafel zubereitet, die andere wieder den Spitalern überlassen werden solle.

**Schutzkreis eines Blitzableiters.** Der englische Elektriker W. H. Prece hat dem Publikum dadurch einen praktischen Dienst erwiesen, daß er mit annähernder Genauigkeit den Bezirk ermittelte, welchen ein Blitzableiter gegen das Einschlagen zu schützen vermag. Bisher waren die Vorstellungen hierüber sehr allgemein und unbestimmt. Nach Preces Ermittlungen schützt der Blitzableiter einen konischen Raum, dessen vertikale Ase der Höhe des Blitzableiters gleich und dessen Basis ein Kreis ist von dem Durchmesser der doppelten Höhe. Zu diesem Schlusse ist er nach langjährigen Beobachtungen von guten, mittelmäßigen und schlechten Blitzableitern gelangt, und er fand, daß bei sonst guten Apparaten der Blitz niemals in diesen konischen Raum eingeschlagen hat. Er hat viele Fälle beobachtet, daß er es in eine von mehreren Thürnen desselben Kirchturmes eingeschlagen hat, obgleich andere mit Blitzableitern in der Nähe waren; es konnte dann aber immer nachgewiesen werden, daß sie außerhalb des geschützten Konus lag; zum Schutze solcher Thürme ist es daher nöthig, jede Zinne mit ihrem Ableiter zu versehen; aus demselben Grunde wird es erforderlich, jeden hohen Schornstein, jede isolirte Hervorragung eines Gebäudes mit einer Leitung zu versehen, außer wenn sie sich in dem Schutzbezirke eines höher gelegenen Blitzableiters befinden, welcher um so größer ist, je höher der Ableiter reicht.

Eine tragikomische Klage kam vor einigen Tagen in Paris zur Verhandlung. Bei einem ländlichen Feste in der Umgebung der Hauptstadt ward eifrig getanzt und mit der vorgedrückten Nachtstunde schien es dem anwesenden „Auge des Gesetzes“, daß da der Anstand verletz werde. Bei aller Strenge wollte es jedoch der Mann mit den Gästen, mit denen er bisher gemüthlich verkehrt hatte, nicht verderben, er ging in aller Freundschaft zu einem der Hauptspringer und sagte: „Mein Freund, Ihr echauffirt Euch und Eure Tänzerin zu sehr, auch ich liebe das Tanzen, aber mäßig, mäßig. Seht wie ich es halte.“ Mit diesen Worten nahm der

Agent die Tänzerin des Angeredeten und begann eine Polka zu tanzen. Auf ein gegebenes Zeichen hielten alle anderen Paare inne, die ob des Einspruches erbitterte Gesellschaft flüsterte einander etwas zu und als das Paar innehielt, trat eine zweite robuste Tänzerin an den Agenten heran, packte ihn und sagte: „So, jetzt komme ich an die Reihe.“ Wie der Agent vor Gericht aussagte, wurde er mit roher Gewalt gezwungen, fast eine Stunde ohne Raft zu tanzen. Die Mädchen schleppten ihn im Kreis umher, während alle Umstehenden lachten. Er sei von der Ermüdung ernstlich erkrankt und verlange Schadenersatz. Der Richter konnte nicht umhin zu erwähnen, daß der Agent gefehlt, indem er als Vortänzer aufgetreten, erwähnte jedoch die Beklagten, künftig beim Tanzen Maß zu halten.

### ⊙ Volkszählung in Oesterreich vom 31. Dez. 1880.

Ungarn hat	15,610,729
Cisleithanien	22,130,684
Bukowien	569,599
Galizien	5,953,170
Mähren	2,151,619
Böhmen	5,557,134
Niederösterreich	2,329,021
Oberösterreich	760,879
Tirol	805,326
Steiermark	1,212,367
Kärnten	348,670
Krain	481,176
Triest nebst Gebiete	144,437
Istrien	295,854
Dalmatien	474,489
Schlesien	565,722
Salzburg	163,566
Vorarlberg	107,364
Görz und Gradiska	210,241

Das Gesammtergebniß der vorläufigen Ermittlung ist 22,130,864. Wien beherbergt jetzt 726,106 Anwesende (ohne Militär).

Mitgerechnet sind noch nicht: Militär, Besatzung Bosniens und der Herzogowina.

**Bremen, 29. August.** Der Postdampfer Salier, Capt. C. Wiegand, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. August von Bremen abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

**Bremen, 31. August.** Der Postdampfer Ober, Capt. C. Undüsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. August von Newyork abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten in Southamton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 8 Uhr Abends die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 155 Passagiere und volle Ladung.

**Zum Lernen ist man nie zu alt.** Dieser Satz findet seine Bestätigung in vollstem Maße, wenn wir den letzten Jahresbericht des **Technikum zu Wittweida** in Sachsen, technische Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, durchsehen und unter den Schülern Leute von über 30 Jahren finden. Offenbar sind dieses Männer, die im praktischen Leben schon Stellungen bekleidet haben, aber schließlich zur Einsicht gelangt sind, daß zum Fortkommen in der Welt jetzt nicht bloß praktische Bildung gehört, sondern auch theoretisches Wissen, welches allein den strebsamen Techniker befähigt, den Fortschritten in seinem Fache zu folgen und sich eine bessere Stellung im Leben zu erringen.

Neben vielen interessanten statistischen Notizen finden wir in dem erwähnten Jahresberichte auch noch, daß die Eltern der ungefähr 400 Schüler meistens Fabrikanten, Ingenieure, Gewerbetreibende etc. sind, ein Beweis, daß die Schule gerade in technischen Kreisen nach wie vor Vertrauen genießt. Ferner zeigt uns ein dem Programme beigefügtes Verzeichniß früherer Besucher der Schule, welche ausgezeichnete Stellungen dieselben im praktischen Leben gegenwärtig einnehmen.

Programme sind unentgeltlich von dem Direktor der Schule, Herrn **C. Weigel** in Wittweida zu beziehen.

### Fürs Herz.

Bleib' fest an Jesu Wort  
Im Glauben, Leben, Leiden,  
So kannst du froh und frei  
Von dieser Welt einst scheiden.